

# Eine Toilette ohne Bakterien

Ein Piesendorfer hat Hyto entwickelt: Einen WC-Sitz, der sich leicht von der Toilette lösen lässt. Das soll resistente Bakterien in Krankenhäusern eindämmen, aber auch zu Hause nützlich sein.

ANGELIKA WIENERROITHER

**PIESENDORF.** Die Toilette putze niemand gern, sagt Peter Mayr, als er sein Produkt vorstellt. „Denn dann ist man mit dem Kopf dort, wo man sonst mit dem anderen Ende ist.“ Die Scharniere seien bei normalen WCs schwer zugänglich, selbst mit Putzlapen und Zahnbürsten könne man nur schlecht reinigen. Und das sei ein idealer Nährboden für Bakterien.

Maschinenbautechniker Mayr hat deshalb mit Karl Watschinger, Allgemeinmediziner aus Kaprun, Hyto entwickelt. Hyto ist ein Toilettensitz, der in vier Sekunden vom WC abgenommen werden kann. „Ich hebe den Deckel auf sechzig Grad an, dadurch lässt sich die rechte Seite lösen“, sagt der 45-jährige Piesendorfer Mayr. Nun müsse man nur mehr

## AUFSTEIGER

Peter Mayr

den Stift auf der linken Seite herausziehen. Das WC könne so einfacher gereinigt werden.

Die Idee kam Watschinger, der als Turnusarzt miterlebte, wie ein Patientenzimmer ausgeräumt wurde. Der Patient war mit resistenten Darmbakterien infiziert, alles sollte sterilisiert werden, um andere geschwächte Patienten nicht zu gefährden. Alles, was mobil war, brachten die Reinigungskräfte aus dem Zimmer. Doch die Toilette konnte nicht ausgebaut werden.

Der Toilettensitz Hyto hat mittlerweile die Patentprüfung bestanden. „Es ist eindeutig festgestellt worden, dass die Idee weltweit noch keiner hatte – und dass sie wirtschaftlich verwertbar ist“, sagt Mayr. Das Land Salzburg hat das Start-up mit 35.000 Euro gefördert. „Es ist ein innovatives Produkt und wir wollen in Österreich und Salzburg produzieren.“ Das schaffe Jobs.



Peter Mayr und Karl Watschinger zeigen, wie sich WC-Deckel und -Sitz abnehmen lassen. BILD: SN/PRIVAT

Die 35.000 Euro sind jedoch nur ein Teil der notwendigen Investitionssumme von 150.000 Euro. Deshalb startet Mayr eine Kickstarter-Kampagne: Auf einer Online-Plattform können sich Interessierte einen WC-Sitz reservieren. Sie zahlen 60 Euro pro Klobrille und finanzieren so die erste Produktion. Die ersten Sitze sollen noch dieses Jahr ausgeliefert werden. Die Montage ist einfach: Man muss nur die Scharniere festschrauben. Die WC-Sitze passen auf alle handelsüblichen Toiletten.

Eigene Reinigungsgeräte bietet Hyto derzeit noch nicht an. Krankenhäuser und Seniorenwohneime hätten schon Geräte, in de-

nen sie etwa Bettpfannen reinigen. Hotels könnten die Sitze einfach in die Spüle geben. „Und zu Hause kann man die WC-Sitze einfach unter die heiße Dusche stellen“, sagt Mayr.

Mayr sieht großes Potenzial in den WC-Sitzen: In Österreich würden 800.000 Klobrillen pro Jahr verkauft, in Deutschland zehn Mal so viel: „Wenn wir nur zwei bis drei Prozent Marktanteil hätten, wäre das ein Wahnsinn.“ Mayr blickt jedoch über die deutschen Sprachgrenzen hinaus. In den USA, Kanada, Australien und selbst Asien sieht er einen potenziellen Markt – insgesamt sechs Milliarden WCs. „Die Chancen schätzen wir hoch ein, aber wir

brauchen einen strategischen Partner, der uns einführt.“

Gerade bei den Krankenhäusern und Hotels sei der Nutzen groß. Resistente Bakterien könnten sich nicht ausbreiten – und die Gäste würden sich wohler fühlen. „Wenn man sich in einem Hotel das erste Mal auf das WC setzt, hat man schon ein komisches Gefühl“, sagt Mayr. Durch Hyto hätten es die Reinigungskräfte einfacher: Sie könnten die WC-Sitze einfach abnehmen, auf ein Wagerl legen und gegen gereinigte austauschen.

**Die Kickstarter-Kampagne** von Hyto kann man hier unterstützen: [HTTP://KCKC.ST/2C6NSBF](http://kckc.st/2C6NSBF)